

# Nachrichten aus dem

## Verband Deutscher Koloniallandwirte e. V.

### Liebe Kameraden!

Zum erstenmal ist in dem Artikel „Der Diplomkolonialwirt in Beruf und Leben“ ein Schnitt durch unser Leben geführt. Was sich hinter diesen Zahlen verbirgt, wieviel Erleben, wieviele Erfolge, aber auch wieviele begrabene Hoffnungen, das geht allerdings nicht daraus hervor. Es sind keine Einzelschicksale zu dem Gesamtschicksal der DKSer verwoben, wohl aber Hinweise gegeben, die anregen, das Problem ernster zu betrachten als das bisher geschehen ist.

Die Kolonialschule steht heute noch im Mittelpunkt der kolonialen Ausbildung. Werdegang und Tradition allein aber vermögen ihr auf die Dauer diese Stellung nicht zu erhalten. Wir sehen wie an Universitäten und Hochschulen koloniale Lehrstühle neu eingerichtet oder wieder besetzt werden und wie die kolonialen Vorlesungen mehr als andere die Hörer anziehen. Wie stark auf der ganzen Linie gearbeitet wird, zeigt die Gründung einer Reichskolonialverwaltungs- und Verwaltungsschule ebenso, wie das Wiedererstehen des früheren hamburgischen Kolonialinstitutes, aus dem 1919 bekanntlich die hamburgische Universität entstand. Heute ist dieses Kolonialinstitut Institut der hankischen Universität. Daß die Forsthochschule in Tharandt Mittelpunkt der kolonialen Forstausbildung geworden ist, liegt schließlich auch in dieser Richtung. Die Kolonialschule steht also nicht mehr allein — auch nicht mehr auf dem landwirtschaftlichen Sektor —, sie liegt im Wettbewerb mit Einrichtungen, die auf Grund ihrer allgemeinen Resonanz ihr manches voraushaben.

Es gibt heute ein Entweder — Oder, ein Bitterfeld oder ein neues Witzenhäusen! Eine andere Lösung scheint mir nicht mehr möglich zu sein.

Wie die Alten Kameraden an dem zukünftigen Schicksal der Kolonialschule teilnehmen, das geht nicht nur aus den immer wiederkehrenden Fragen hervor, sondern vor allem aus den praktischen Vorschlägen, die der eine oder andere auf Grund seiner Lebenserfahrung gemacht hat. Wir haben diese Vorschläge zu einer Gesamtplanung zusammengestellt, die, ausgearbeitet von Männern der Wissenschaft, Praxis und Erziehung, sehr wohl Beachtung finden wird. So werden wir auch nach dieser Seite hin einen erfolgreichen Beitrag leisten können, ebenso wie durch unsere Vereinbarung mit der DKS auf dem Gebiete des Arbeitseinsatzes.

Der Erfolg dieser Vereinbarung kann schon heute nicht mehr bezweifelt werden. Sind doch

noch nie so viel DKSer in einem Jahr in deutsche Pflanzungsbetriebe eingestellt worden, wie seit Bestehen dieser Vereinbarung. Es ist verständlich, wenn nun auch da und dort die Frage auftaucht, ob ähnliche Maßnahmen beim Einsatz in den Kolonialdienst geplant werden. Es wäre verfrüht, schon heute darüber verbindliche Angaben zu machen, es müssen vorher noch viele andere Dinge auf einen Renner gebracht werden. Trotzdem wollen wir aber in den nächsten Wochen Bewerbungsbogen herausgeben, die als Grundlage späterer Meldungen gedacht sind. Wir bitten, diese Bogen unmittelbar bei uns anzufordern. Sie werden nicht nur für die jetzigen in Frage kommen, die in der Heimat wohnen, sondern für alle anderen auch, die noch einsatzbereit und einsatzgewillt sind.

Ich denke dabei insbesondere an die Kameraden in Nord-, Mittel- und Südamerika, deren Existenzkampf von Tag zu Tag härter wird. Sei es das Gespenst der Enteignung der Pflanzler, das nach wie vor über Mexiko schwebt, sei es die zunehmende Erschwerung kultureller Betätigung, das Verbot deutscher Schulen in Brasilien oder überhaupt die viel stärkeren Assimilationsbestrebungen, sie werden fast jeden vor die Entscheidung stellen, einmal endgültig wieder zurückzukehren. Alle aus Amerika auf Heimaturlaub befindlichen Kameraden (Eckel, Dehning, Fertsch, Stoltenberg usw.) versuchen und versuchen irgendwo hier Anker zu werfen. Daß gerade für solche Menschen ein Ausgleich auf kolonialem Wege geschaffen werden muß, das erscheint mir heute eine notwendige nationalpolitische Forderung. Ähnlich wie in Amerika, wo die Deutschen ja nicht gerade besonders beliebt sind, sieht es auch in der Union aus. Selbst unser Kam. Sittig, der über große Landese Erfahrung verfügt, war erstaunt, wie schwer es ihm fällt, wieder Boden unter die Füße zu bekommen, nachdem er nur wenige Monate außerhalb des Landes war. Besonders gut scheint es Kam. Reißlein zu gehen, der sich als Kaufmann selbstständig gemacht hat und sehr optimistisch in die Zukunft blickt.

In Südwest haben sich die meisten Kameraden endgültig festgesetzt. Nun ist zu berücksichtigen, daß die Zuwanderung nach dorthin außerordentlich schwach ist, der Südwest Landesverband sich sozusagen nur aus älteren Kameraden zusammensetzt. Kam. Schoenfelder und Fechter haben uns im Laufe des

Herbstes besucht. Letzterer hat sich selbständig gemacht und ist über die Aufbaumwierigkeiten hinweg. Auch Kam. Jaenecke ist dabei, vorläufig ist er allerdings landauf landab noch auf der Suche nach einer geeigneten Farm.

Kamerun hat, wie bereits erwähnt, einen mächtigen Zugang an DKern bekommen. Nach Vater Kettner, der wiederum die Leitung einer Pflanzung übernommen hat, sind im ersten Vertrag ausgereist Sellge, Becker, Sunold, Rätth, Weseloh und nach Port. Guinea Kam. Przilling. Messerschmidt, der im letzten Jahr zu tierzüchterischen Studien für kurze Zeit in Kamerun weilte, wird wohl noch im Laufe dieses Jahres auf der Durchreise nach Kapstadt dort erscheinen. Mit einem geländegängigen Wagen will er durch Frankreich, die Sahara nach Kamerun fahren, von dort den Kontinent durchqueren und dann von Ost aus seinem endgültigen Ziele zusteuern.

In Ost haben unsere Kameraden das 40-jährige Jubiläum der DKs. ebenfalls gefeiert. In Mmetsa bei Kaemann mit 15 Mann und in Mlingoti bei Kam. Barry mit 17, dazu die Damenwelt. Daß die Feste bis in den Morgen hinein gedauert haben, das gehört zur Tradition und beweist, daß es recht schön gewesen sein muß. Kam. Schlieben, der seinen Heimaturlaub zur Ausbildung als Elektroschweißer benutzt hat, hat nach seiner Wiederausreise mit einem Anfangsgehalt von sh. 600 sofort Arbeit gefunden. In derselben Branche war Kam. Menzel, der sogar mit sh. 1500 herausgekommen ist, also beinahe das Doppelte verdient hat, was ein gut bezahlter Pflanzungsleiter erhält. Auch Jochen Wagner hat dem Landbau den Rücken gekehrt und betreibt ein gutgehendes Garagenunternehmen.

Während drüben die Kameraden Handwerker werden, versuchen sie hier bis zum Vollakademiker durchzustossen, so die Kameraden Oberheim, Dohna-Schlodien, Goll, Groos, Senstleben. Auch andere tragen sich mit der gleichen Absicht, wie z. B. Kam. Baumann und Adolf Müller, die sich beide dem kulturellen Fach widmen wollen. Kam. Kaiser hat sich bei Dresden, Knorz in Oesterreich und Paul Beer in Bayern einen Hof gekauft. Kam. Paul Beer ist in besonderem Auftrage für einige Jahre nach Buenos Aires, für diese Zeit übernimmt Kam. Reuter die Betreuung seines Hofes. Nach Argentinien ist außerdem Kam. Roth-Regel, der ja erst vor einem Jahr aus Südwest und der Union zurückgekehrt ist. Schließlich sei auch die Ausreise von Walter Vanz nach Costa Rica erwähnt.

In den letzten Monaten hat sich unsere Spanienkolonie wesentlich vergrößert, und zwar sind neu zugezogen Senfst von Pilsach, Hartmann, Eißfeldt und Franz. Sie alle wohnen mit Hans Beer in bzw. um Sevilla und sollen sich außerordentlich wohlfühlen.

Zum Abschluß muß ich noch auf die letzte Verbandstagung zurückkommen.

Nach den Ausführungen des Unterzeichneten über Aufgaben und Zielsetzung des Verbandes, die schon in unserem letzten Brief besprochen worden sind, wurde der Tagung die neue Satzung zur Annahme vorgelegt. Die Satzung, die die Genehmigung des Reichsbauernführers gefunden hatte, wurde einstimmig angenommen.

Kamerad Schumacher hat infolge seiner starken Inanspruchnahme durch die NSB., ihn von seinem Amt als Schatzmeister des Verbandes zu entbinden. Auf Vorschlag des Verbandsleiters wurde Kamerad Walther Hartung Berlin N. 65, Afrikanische Straße 144a, neu bestellt. Kamerad von Scherbening sprach Kam. Schumacher seine besondere Anerkennung und den Dank aus für die mühevolle Arbeit, die er als Schatzmeister geleistet hat. Auch hier sei Kam. Schumacher für seine selbstlose Tätigkeit nochmals besonders herzlich gedankt. Auf Grund der neu angenommenen Satzung ist die Neuwahl und die Erweiterung des Beirates notwendig, ebenso die Bestellung eines stellvertretenden Beirates.

Auf Vorschlag des Verbandsleiters wurden auf die Dauer von drei Jahren zu Beirats- bzw. stellvertretenden Beiratsmitgliedern bestellt:

Beirat: Max Richter, Gustav Adolf vom Stein, Dr. G. Kaufe,

stellvertretender Beirat: Walter Gutsch, Jakobus van Swinderen, Dietrich Wilhelm Vinze.

Zu dem letzten Punkt der Tagesordnung beauftragte der Verbandsleiter den Ehrenrat mit der Festlegung einer Ehrenordnung.

Die Ehrengerichtbarkeit wird bis zur Rechtsgültigkeit der neuen Ehrenordnung nach Maßgabe der bisherigen Richtlinien weiter gehandhabt.

Ehrenrat: Vorsitzender: Hauptmann d. R. Jürgen Kaufe,

1. Beisitzer: Diplomkolonialwirt Rudolf Osterloh,

2. Beisitzer: Assessor Diplomkolonialwirt Hansjörg Souhon,

stellvertretender Beisitzer: Diplomkolonialwirt Fritz Bauer.

Wenn wir am Ende dieses Jahres zurückblicken und nochmals die großen geschichtlichen Ereignisse an uns vorbeiziehen lassen, dann empfinden wir neben Dankbarkeit zum Führer auch die Gewißheit, daß die letzte außenpolitische Entscheidung, die seit Versailles anhängig ist, in kürzester Zeit fallen wird. Dann werden unsere Kameraden, die heute noch für fremde Mächte arbeiten, in einem eigenen kolonialen Raum für unser Deutschland schaffen können.

Möge das neue Jahr uns allen diesen Wunsch erfüllen; damit seien unsere Weihnachts- und Neujahrsgrüße verbunden auch mit besonderen Wünschen für unsere Kameraden und ihre Angehörigen draußen und in der Heimat.

Heil Hitler!

Frank.

## Familiennachrichten

### Ihre Verlobung geben bekannt:

Fräulein Liselotte Hommel und Hans-August Wegener, Wahlbruck/Zürich (August 1938).

Fräulein Annemarie Wagner und Ernst-Jmmo Fabarius, Gerichtsassessor, Dresden/Stuttgart (August 1938).

Fräulein Wilhelmine Sölter und Arno Eggert, Hannover/Göttingen (25. Sept. 1938).

### Ihre Vermählung geben bekannt:

Jürgen Tolle und Frau Helga, geb. Höppner, Celle, 4. Oktober 1938.

Werner Alfred Neuback und Frau Hanna, geb. Aymacher, Wittenhausen/Werra (Oktober 1938).

Werner Born und Mathilde Born, geb. Köh-  
rig, Essen, 15. November 1938.

### Ein Sohn wurde geboren:

Hannspeter. Hanns Bagdahn und Frau Irmgard, geb. Galfster, Fazenda Capoco, Nova Sintra Vie, Angola, 3. Mai 1938.

Peter. Theodor Frank und Frau Hilde-  
gard, geb. Viphardt, Berlin-Dahlem, 2. Sep-  
tember 1938.

Jngolf. Karl Bretschneider und Frau,  
Borgholzhausen i. Tent. Wald, 15. Sept. 1938.

### Eine Tochter wurde geboren:

Kenate. Hellmut Müller und Frau  
Trudel, geb. Reif, Rottweil a. N., 15. Sep-  
tember 1938.

## Anschriftenänderungen

Für März 1939 ist die Herausgabe des neuen  
Anschriftenverzeichnisses geplant. Event. An-  
schriftenänderungen bitten wir bis spätestens  
1. 2. 1939 aufzugeben

### Deutschland

Brandenburg, Kurt, 34/36, jeht: Helm-  
stedt, Adolf-Hitler-Strasse 53.

> Conradh, Heinrich, 12/14, Reg.-Kat a. D.,  
jeht: Major und Gruppenleiter II beim Luft-  
waffentommando Ostpreußen, Königsberg.

Gumie, Gerhard, 31/34, jeht: bei Wunderlich,  
Hafelberg (Ostpreußen).

Eggert, Arno, 30/32, jeht: Göttingen, Franz-  
Selbte-Strasse 22.

Heep, Hans Curt, 28/30, jeht: Weglar (Lahn),  
Kirchstrasse 7.

Heine, Hans Joachim, 32/34, jeht: Stuttgart,  
Medarstrasse 52.

Huber, Johann, 36/38, jeht: München 13,  
Minimillerstrasse 29, II r.

Hübner, Rolf, 29/31, jeht: Alsbach a. d. Berg-  
strasse, Hindenburgstrasse 5.

> Aldrad, Rolf, 31/33, Oberleutnant, jeht:  
Adjutantur Generaloberst Milch, Berlin,  
Reichsluftfahrtministerium.

Nottholt, Otto, 29/31, jeht: Bremen, Roon-  
strasse 31.

Reuter, Gustav, 11/13, jeht: Schloßgut  
Gattendorf, Post Neugattendorf über Hof  
(Saale).

Treutler, Wolffhard, 19/20, jeht: Schmiede-  
berg (Riesengebirge), Postfach 43.

### Ausland

> Beer, Hans, 19/21, jeht Agro S. A., Sevilla,  
Spanien, Apartado No. 427, Aoda de la Vic-  
toria, Chalet „Las Palmeras“.

> Eißfeldt, Rudolf, 30/32, jeht: a/c Agro  
S. A. Sevilla, Spanien, Apartado No. 427,  
Aoda de la Victoria, Chalet „Las Palmeras“.

> Hartmann, Heinz, 29/32, jeht: a/c Agro  
S. A. Sevilla, Spanien, Apartado No. 427,  
Aoda de la Victoria, Chalet „Las Palmeras“.

> Senfft von Piltsch, Constantin, 29/31,  
jeht: a/c Agro S. A., Sevilla, Spanien, Apar-  
tado No. 427, Aoda de la Victoria, Chalet  
„Las Palmeras“.

Sellge, Richard Ludwig, 33/36, jeht: Mollwe  
A. G., Vittoria, Kamerun.

Prizling, Jost Jodokus, 36/38, jeht:  
Bubaque, Bissagos-Inseln, Port. Guinea,  
Westafrika.

Zilleßen, Otto, 21/23, jeht: Jdenau near  
Viktoria, Kamerun.

Behrens, Otto, 28/30, jeht: Farm Rub, Post  
Rub, S.W.A.

Bertling, Friedrich, 09/12, jeht: Postfach 60,  
Reetmannshof, S.W.A.

Brauer, G., jeht: Windhof, Postfach 573,  
S.W.A.

Breiting, Alfred, 07/10, jeht: Gamis, Priv.-  
Post, Windhof, S.W.A.

Freund, Gerhard, jeht: Swatopmund, Post-  
fach 17, S.W.A.

Hase, Hans-Jürgen von, 30/32, jeht: Ka-  
rafulzentrale, Windhof, S.W.A.

Kettner, Hans, 29/31, jeht: Priv. Post,  
Reetmannshof, S.W.A.

Koth, Heinrich, 32/34, jeht: Farm Franzberg,  
Ujatos, S.W.A.

Wetjen, Joachim, 33/35, Farm Grindi, Post  
Dmarun, S.W.A.

Aras, Arthür, 07/09, jeht: Kilindi Soni,  
P. D. Mombi, T. T., Ostafrika.

Craß, Wolfgang, 31/34, jeht: c/o Mweta  
Coffee Estates, P. D. B. G, T. T., Ostafrika.

Heine, Werner, 25/27, jeht: Kwamili-Estate,  
Tanga, P. D. B. 118, T. T., Ostafrika.

Perlbach, Paul, 19/20, jeht: Onderneming  
Djatirono, Kalibaroo, Post Java, N. D. J.

Engelhard, Frik, 30/32, jeht: San Augustin,  
Dept. Ululutun, El Salvador, Zentral-  
Amerika.

Hey, Eide, 20/22, jeht: Finca La Patria, a/c  
Grez, Hinz & Wenzel, S. de R. L., Tapa-  
chula, Chiapas, Mexiko.

Ranz, Walter, 35/37, jeht: Finca Walbeck, San  
Jose, Costa Rica, Central-Amerika.

Espeñchie, Karl Heinz, 25/27, jeht: Ran-  
cagna, Aoda, Alemania Nr. 338, Chile.

Lankius-Beninga, Folkmar, 14 und 19/20, Sao Paulo, Caixa postal 3307, Brasilien, Wohnung jetzt: Rua Machado de Assis No. 105, Brooklyn Paulista.  
 Neg, Friedrich, 33/36, jetzt: Oforno, casilla 20, Chile.  
 Otto, Karl, 28/29, jetzt: La Cruz, casilla 15, Chile.

## Neue Mitglieder

Böhmer, W., Farm, Wilhelmstal, Post Wilhelmstal, S.W.A.  
 Feldhoff, Hans, 24/26, Farm Dvungi, Post Gobabis, S.W.A.  
 Gehlsen, Dr. Konrad, Instituto Internacional d'Agricultura, Rom.  
 Gross, Hans Werner, 37/38, Berlin-Charlottenburg 9, Stormstraße 7.  
 Hunsold, Hermann, 36/38, Moliwe A. G. Vittoria, Kamerun.  
 Margittai, Roland, 36/38, Wien XII, Gutterholzgasse 19/6.  
 Merdel, Edart, 36/38, Eisenhütte/Dassel, Kreis Einbeck.

## Schwarzes Brett

**Kameradschaft Berlin.** Zusammenkunft jeden ersten Mittwoch im Monat, 20 Uhr, im Restaurant „Rotes Haus“ am Rollendorfsplatz (U-Bahnhof Rollendorfsplatz), neben dem Usapavillon.

**Kameradschaft Bremen.** Zusammenkunft jeden ersten Sonnabend im Monat, 20 Uhr, im Restaurant „Hohenzollern“, Ostertorstraße (gegenüber dem Gerichtsgebäude).

**Kameradschaft Rheinland-Westfalen.** Zusammenkunft jeden zweiten Sonnabend im Monat, 20 Uhr, im Restaurant „Kirschkint“ (Siechenbräu), Essen, Gnyffenallee.

**Kameradschaft Breslau.** Die in Breslau und Umgebung aufässigen Kameraden treffen sich jeweils am 1. Sonnabend jedes 2. Monats (alle ungeraden Monate), 20 Uhr, im „Alten Weinstand“ (bei der Hauptpost), Poststraße.

## Neue Bücher

Prof. Dr. Troll: „Das Deutsche Kolonialproblem“ (4 Karten zum Text). Verlag von Dietrich Reimer, Berlin 1935, 69 Seiten, Preis 2,50 RM.

Vorliegende Schrift enthält einen Vortrag des Verfassers über die Erfahrungen und Erkenntnisse seiner fast einjährigen Forschungsreise durch Ostafrika. Ausgehend von einer kurzen Darstellung der natürlichen Verhältnisse, werden die verschiedenen Möglichkeiten der wirt-

schaftlichen Erschließung klar herausgestellt. Besondere Beachtung findet die deutsche Wiederaufbauarbeit in Deutsch-Ostafrika. Deutlich mündet sich der Verfasser gegen die Pläne, deutsche Menschen in tropischen Räumen in Massen anzusiedeln und beweist ihre Unburchführbarkeit, ohne dabei die ungeheuren, heute noch unerschlossenen Werte unseres Deutschost als Rohstoffquelle für Deutschland zu unterschätzen. Mit dem Appell an die deutsche Jugend, mit aller Kraft an der Verbreiterung seines ihm zustehenden überseeischen Lebensraumes zu arbeiten, schließt die bemerkenswerte Schrift.  
 Dietrich.

Carl Haensel — Richard Strahl: „Außenpolitisches ABC“. Verlag von J. Engelhorn's Nachf., Stuttgart 1935, dritte, neubearbeitete Aufl. 1938, 224 Seiten, Preis 4,80 RM.  
 Die Kolonialpolitik kann von der Heimatpolitik der Kolonialmächte nicht getrennt werden. Daher leistet das „Außenpolitische ABC“ auch jedem, der sich mit kolonialpolitischen Fragen beschäftigt, als übersichtliches und klar sachliches Nachschlagebuch wertvolle Dienste.  
 Dietrich.

Alfred Rapp: „Die Habsburger“. Franck'sche Verlagshandlung, Stuttgart. In Leinen gebunden 6,50 RM.

Betrachtet man die Entwicklung Oesterreichs nach dem Kriege, dann ist man überrascht von der beinahe historischen Parallele, die sich uns hier im Vergleich zur Habsburgmonarchie aufdrängt. Hier wie dort war die Hausmachtpolitik — wir können sie als solche ruhig bezeichnen — Mittel zur Verhinderung der deutschen Reichseinheit, darauf gerichtet, Reichsidee und Reichsgefühl zu zerstören. Es bleiben sich im Endergebnis gleich die auf der Künstlichkeit der Fürsten begründete Kaiserwahl Karls V. und das nach dem Untergang der Habsburger mit finanzieller Hilfe fremder Mächte aufrechterhaltene österreichische System. Eine Geistesverwandtschaft, die am Ende aber doch ihren Ursprung in dem universalen Aufstieg der Habsburger hat.

Der verhängnisvolle Einfluß dieses Herrscherhauses auf die deutsche Geschichte mußte einmal klar zum Ausdruck gebracht werden. In einer bedeutenden und mitreißenden Form das getan zu haben, dafür gebührt dem Verfasser besondere Anerkennung. Als fundamentaler Beitrag zur Gesamtgeschichte des deutschen Volkes wird Rapps Werk immer Beachtung finden.  
 Frant.

Anton Zischka: „Brot für zwei Milliarden Menschen“. Wilhelm Goldmann Verlag, Leipzig, 1938, 352 S. 32 Abb. Preis geb. 8,50, kart. 6,80 RM.

In diesem Buch schildert der Verfasser den täglichen Kampf um die Nahrung in der Welt. Recht eingehend wird einem jeden klar gemacht, daß über zwei Milliarden Menschen täglich ernährt werden wollen. Aber nicht nur dieses Problem wird in Zischkas Buch ausgesponnen, sondern er schildert eindeutig, wie der eine Teil



der Völker in üppigster Vegetation lebt, während der andere auf spärlichem Boden wirtschaften muß, um das tägliche Brot zu erlangen. Aus diesem Werk geht hervor, wie groß und reich doch die Erde ist, und daß in Wirklichkeit Brot für alle Menschen da sein kann. Und trotzdem berichtet der Verfasser, daß jährlich Hunderttausende von Menschen an Nahrungsmangel sterben müssen. Das Werk „Kampf um das tägliche Brot“ ist reichhaltig mit anschaulichen Bildern versehen und verdient nur die allerbeste Beurteilung.

Horst Schmidt-Waltherhoff.

Paul Ritter, „Afrika spricht zu Dir“. Selbst-erlebnisse deutscher Kolonialpioniere mit Beiträgen von: Adolf Fischer, Adolf Raempfer, Erich Robert Petersen, Werner von Kengel, Paul Ritter, Werner Stenber, Sofie von Nide, Bernhard Voigt. 280 Seiten und 40 Kunst-drucktafeln. Leinen RM. 6,80.

Im Bergwald-Verlag Walter Paul, Mühlhausen (Thüringen) hat unser Kamerad Paul Ritter ein neues Buch „Afrika spricht zu Dir“ erscheinen lassen. Es ist ein glücklicher Gedanke, in dieser novellistischen Form bekannte Kolonial-schriftsteller von ihren Erlebnissen erzählen zu lassen. Die Herzhaltigkeit der Sprache, die oft dra-matische Form, mit der hier Erlebtes geschildert wird, darf ebenso lobend hervorgehoben werden, wie die gesamte Abrundung der verschiedenen Erzählungen zu einem geschlossenen Bild afrika-nischen Lebens. Ein außerordentlich guter Wurf!

Frank.

„Was muß, der deutsche Lawrence.“ Bear-beitet von Dagobert von Mikusch. Paul List Verlag, Leipzig. 332 Seiten, 21 Tiefdrucktafeln, 1 Karte, geb. RM. 6,—, Ln. RM. 8,20.

Eine selten lebhaft und spannende Darstel-lung, die von Seite zu Seite mehr fesselt, hat der Verfasser von dem Leben des deutschen Lawrence gegeben. Wie der am 29. 11. 31 ver-storbene deutsche Konsul sich einer erheblichen Streitmacht der Engländer im Iran entgegen-stellt, verdient um so größere Bewunderung, als er damit unserer Volks auf einsamen, vorge-schobenen Posten einen unschätzbaren Dienst er-wiesen hat. Das Buch verdient besondere Be-achtung.

Krause-Wichmann.

„Salbanc, Großbritanniens größter Kriegs-minister“, von Sir Frederic Maurice. Heraus-gegeb. und übersetzt von Dr. Fritz Bid. Essener Verlagsanstalt 1938, 404 Seiten, 8 Abb. Preis geb. RM. 8,—, br. RM. 6,—.

Dieser bedeutende Sohn Großbritanniens, der selbst von sich sagte, daß Deutsch seine zweite Sprache war und daß er gelernt habe, deutsches Wesen zu verstehen und zu bewundern, ver-dient, daß seine Lebensgeschichte auch bei uns bekannt wird. Vielleicht hat diese tiefe Kenntnis des Deutschen ihn erst befähigt, seinem Lande jene Dienste zu leisten, die ihn zu Großbritan-niens größtem Kriegsminister werden ließen. Das deutsche Heer war vorbildlich für seine von 1905—1912 durchgeführte vollständige Reorgani-sation des englischen Heeres, die er auch unter Ueberwindung größter politischer Schwierigkei-ten durchgeführt und die es England überhaupt erst möglich gemacht hat, 1914 so rasch auf dem Festlande in den Krieg einzugreifen. Besonders bemerkenswert sind seine Äußerungen über Deutschland und seine Staatsmänner, an der Spitze Kaiser Wilhelm II. — das angeführte Namensregister sei noch besonders angenehm vermerkt.

Krause-Wichmann.

Hans Grimm, „Wie ich den Engländer sehe“. Englische Rede — Deutscher und englischer Wortlaut. Mit einem Nachwort in beiden Sprachen. 55 Seiten. Preis kart. 1,— RM. C. Bertelsmann Verlag, Gütersloh.

Hans Grimm hat sich von jeher als politi-scher Dichter bekannt und in gültigen Gestal-tungen bezeugt. In seiner neuen Schrift, der Wiedergabe eines jüngst in England vor Eng-ländern gehaltenen Vortrages, erhebt er den Ruf an „die Art“ im englischen und deutschen Menschen. Er sucht beim Briten zu dem Ver-ständnis für die deutsche Wirklichkeit ein Sehen und Begehen des eigenen Anteils an den uns „Nordmännern“ gemeinsamen Aufgaben der Zukunft. Es geht ihm um die Verantwortung der germanisch bestimmten Völker für das Schicksal unserer Welt. In einem Nachwort setzt sich der Dichter mit der Aufnahme auseinander, die sein Vortrag im englischen Bereich gefunden hat. — Aus Einsicht in englisches Wesen und englische Seele spricht Hans Grimm zu einer Frage, die in ihrer politischen und überpoliti-schen Bedeutung alle angeht. Gustav Dessin.